

Mechnischer Anzeiger

Volkszeitung für das Eifelland

Bekanntmachungsblatt aller Behörden

Nummer 150

Seitenspreis 1.30 RM monatlich. Bei Betriebsänderung kein Erlösanspruch. Anzeigenpreis 1 Spalt, Millimeter 10 Pfg. für Platzvermittlung und Aufnahme an bestimmten Tagen keine Gebühr.

Dienstag
24. Dezember 1929

Druck und Verlag Kerp Nachf., Inhaber Johann Eichen Schriftleitung Jgnaz Schmitz, Geschäftsstelle Meberich Badstrasse 46b. Telefon 63. Kreispostamt 187 Kreispostamt Mechenich, Postfach 3.

7. Jahrgang

Beilagen: Der Sonntag • Sport vom Sonntag • Nach Feierabend • Wirtschaft • Kultur • Leben



Heiliger Abend!

Was sind die Bäfte so wunderstill?
Nur helles Sterngefnafel.
Wer ist es, der da kommen will
in unfer Erdenbunfel?
Nun harre nur, Seele, in stiller Geduld!
Gut wird geboren der Herr der Guld.

Was blühen die Blumen auf Davids Feld?
Der Winter ist verschwunden,
ein neuer Frühling naht der Welt,
der heilt all Weh und Wunden.
Nun harre nur, Seele, in stiller Geduld!
Gut wird geboren der Herr der Guld.

Was schwebt so leise den Weg entlang?
Geheime Glocken läuten,
vom Himmel tönt ein Freudenfang —
wer kann das Wunder deuten?
Nun harre nur, Seele, in stiller Geduld!
Gut wird geboren der Herr der Guld.

Nach Bethlehem.

Nun auf, nun auf der Engel rief,
ihr habt es ja vernommen:
zum Volk, das tief in Sünden noch schlief,
ist der Messias gekommen!
Nun folget dem Wort,
nun eilet fort:
nach Bethlehem zu Stalle,
es kommt alle!

Nun stimmt die Fäden und Schalmei,
das Kindlein zu erfreuen;
stimmt auch die Seele heilig und rein,
alles ja soll sich erneuen!
O Kofelein zart
von Jhesus Art,
zu dir im armen Stalle
wie kommen alle.

Sei uns gerührt, Christkindlein,
laß dir das Lied gefallen,
zwar ist es rauh, nicht säuberlich fein
so wie in himmlischen Hallen,
doch nimme es nur hin,
's ist Liebe dein,
du Kind im armen Stalle
kennt uns ja alle.

Alt-Berliner Weihnachtsspiele

Schon im 11. Jahrhundert, als Berlin noch nicht be-
trunkend war, treten die Weihnachtsspiele auf. Sie sind
auch in Berlin die ältesten Zeugen der Feier an Weihnach-
ten. Bei der geringen Auswahl von Vergnügungen, welche
das Mittelalter bot, arteten die geistlichen Mitglieder und
Festtagspiele auch in Berlin leider bald aus, wurden aller-
dings in den Häusern der Bornesmen, auch am Berliner
Hof und auf den beiden Rathhäusern, sowie in der Paro-
chialschule sorglich gepflegt.

Die Jugend von damals hatte, wie heute, „eine Tug-
end“ und ahmte durch allerlei Mitoria die in den Kirchen
und auf den zwei Rathhäusern aufgeführten Weihnachtsfest-
spiele nach. Deshalb wird in Berlin 1574, als die Residenz
einschließlich Soldaten etwa 12 000 Einwohner zählte, auf
Grund eines „Affidations-Abwiesendes“ die Verordnung er-

lassen: „Niemand soll auch der Mat die bösen Buben, so in der
Christ-Nacht und Osternacht in den Kirchen allerlei Lübe-
rey treiben, durch die Stadtdiener herausjagen oder in die
Thürme legen lassen, damit Zucht und gute Disziplin in den
Kirchen erhalten und die Gottsfürchtigen an ihrem christlichen
Gebete nicht mögen gehindert, noch sonst geärgert werden.“

Zu einem Weihnachtsfestspiel von 1589 am Berliner
Hof schrieb der Brandenburgische Musikus Pondo Text und
Musik. Der einjährige Markgraf Friedrich stellte das
Christkindlein dar. Nach Prolog und Epilog traten die Ver-
kündigungengel, die drei Hirten aus dem Morgenlande
mit dem Stern und die Hirten auf. Der Dialog und die
Handlung dieses Kinderpiels wurden häufig durch Musik
und allgemeine Belänge unterbrochen. 1611 wird anstelle
dieser dramatischen Feier von einem „Kinder-Katechismus“
berichtet. Dieser behandelte in Frage und Antwort die Ge-
burt Christi nach den Schriftstellen.

Durch die auch für Berlin folgenschweren kriegerischen
Ereignisse des 17. Jahrhunderts, besonders durch den 30jäh-
rigen Krieg, nach dem Berlin kaum 8000 Seelen zählte, er-
starben diese Festspiele, um unter der Nachkriegspsycholo-
gie teils ernst, teils als Poße an die Tradition wieder anzuk-
nüpfen.

Der „Große Kurfürst“, unter dem Einfluß des damali-
gen „bildersürmerden“ Calvinismus stehend, eiferte gegen
die Berliner Weihnachtsbräuche in nachstehender Verord-
nung: „Nachdem viele Prediger und andere vielfältig ge-
klaget, daß gegen die Weihnachtsfeier mit dem sogenannten
heiligen Christ umgehen viel sehr ärgerliche Dinge vorkom-
men, sogar Comödien und Possenpiele dabei gemacht und
getrieben werden; Se. Churf. Durchlaucht, unser gnädigster
Herr, aber solche Negerniß durchaus abgeschafft wissen
wollen; Als befehlen Namens Derohelben Wir Euch solche
Negernisse gänzlich abzuschaffen, und darüber ernstlich zu
halten. Datum Colln an der Spree, den 17. Dezember 1686.“

Dieses Edikt stand aber für die Berliner nur auf dem
Papier, weshalb Friedrich I. am 18. Dezember 1711 ver-
ordnete: „Weil mit denen Kuhler-Cronen auf dem Christ-
abend viel Gaufeien, Kinderpiele und Tumult getrieben
wird; als befehlen Wir Euch hiermit nicht allein solche
Christe- und Lichtercronen gänzlich abzuschaffen, sondern
auch die Christmessen nicht des Abends sondern des Nach-
mittags um 3 Uhr zu halten.“ Da auch diese Verordnung
in dem ca. 30 000 Einwohner zählenden Berlin nicht ge-
halten wurde, erschien am 23. Dezember 1739 ein neues
Edikt „wegen der Christabend-Ablesungen“, in welchem
erwähnt wird, „daß die Leute mit Kronen umhergehen,
oder auch Masken von Engel Gabriel, Knecht Rupprecht
u. s. w. tragen.“ Das Edikt befehlt deshalb „den Tag vor
Weihnachten die sämtlichen Kirchen des Nachmittags schlie-
ßen zu lassen und keine Christabend- und Weihnachts-
Predigten zu halten.“

Durch die Entwicklung der Theater wurden diese Volks-
schauspiele verdrängt. Von ihnen berichtet 1784 eine Mo-
natschrift: „In der Hauptstadt sind nur noch für den Kö-
bel die Verkleidungen geblieben; und ich wünschte nicht,
daß man sie ihm nähme. Warum soll er bei diesen Vor-
stellungen nicht, nach Belieben, Lachen oder Schreden oder
Glauben empfinden dürfen, indem wir vor unlerer regel-
mäßigen Bühne tödliche Langeweile empfinden? Schade,
daß die jetzigen Schauspieler (gemeinlich Kinder aus den
Vorstädten) ihre Rollen, die ihnen durch Tradition über-
kommen sind, immer mehr verderben und verflären.“

Berlin war damals einschließig Militär und dessen
Familien auf ca. 145 000 Einwohner angewachsen. Heute
wird die kulturelle Vertung der Weihnachtsspiele in Ber-
lin in Schulen, Vereinen und Bürgerhäusern zum Tragen
von jung und alt gepflegt.

Wechsel im Reichsfinanzministerium Hilferding und Popph zurückgetreten

* Berlin, 23. Dezember.

Das Reichskabinett hat sich am Sonnabend in seiner
Besprechung mit der Frage des Rücktritts des Reichsfinanz-
ministers Dr. Hilferding und mit dem Rücktrittsgesuch des
Staatssekretärs Dr. Popph beschäftigt. Um 5 Uhr nach-
mittags begab sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten,
um ihm den Rücktritt des Reichsfinanzministers
Dr. Hilferding mitzuteilen, der gleichzeitig mit
dem Staatssekretär Popph aus dem Amte scheidet.
Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Finanz-
ministers genehmigt und Staatssekretär Dr. Popph in den
einstweiligen Ruhestand versetzt.

Die letzte Woche vor Weihnachten war eine Woche der
innerpolitischen Hochspannung. Kein Tag verging, ohne
daß nicht irgendwo Krisengerüchte auftraten. Hatte man
am Freitag geglaubt, daß wenigstens die Zollvorlage ihre
glatte Erledigung werde finden können, so war durch die
Annahme des erhöhten Futtergetreienolls durch eine Mehr-
heit, zu der Teile der Deutschen Volkspartei und des Zen-
trums gehörten, wieder eine ungewisse Lage hinsichtlich der
Annahme der Zollvorlage entstanden, so daß am Abend
wieder Krisengerüchte im Reichstage im Umlauf waren.
Am Sonnabend vormittag war man nun bestrebt, einen
Ausgleich der widerstrebenden Meinungen herbeizuführen.
Es gelang, eine Verständigung innerhalb der Regierungsko-
alition anzubahnen, die den von der „Grünen Front“ er-
zielten Erfolg betreffend die Erhöhung des Futtergetreienolls
in etwas herabmindert. Die Erhöhung soll eine be-
fristete Dauer haben. Im übrigen galt die letzte Arbeit
des Reichstags vor Weihnachten der Verabschiedung des
von den Regierungsparteien eingebrachten „Belagertours
zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichs-
schuld“. Nur durch seine Einbringung als Initiativantrag
der Regierungsparteien gelang es der Reichsregierung,
unter deren Mitwirkung der Antrag entstanden ist, die
Ultimotroffe in den Reichstagen zu bannen und mit Hilfe
des Reichsbankpräsidenten einen im Inlande aufgebrauchten
Kredit von 350 Millionen zu erlangen. Der letzte
Punkt des bekannten Finanzprogrammes der Reichsregie-
rung, der die Tilgung der schwebenden Schuld zum Gegen-
stand hatte, ist somit als wichtigster Punkt des ganzen Pro-
gramms in das Sofort-Programm aufgenommen worden.

Nachdem in parlamentarischen Kreisen bereits seit
Tagen die Frage des Rücktritts von Dr. Hilferding bzw.
von Staatssekretär Popph lebhaft erörtert worden war, ha-
ben jetzt die Bestrebungen, die sich besonders auf Seiten
der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei in die-
ser Richtung bemerkbar machten, zum Erfolge geführt.
Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und
Staatssekretär Dr. Popph haben ihr Rück-
trittsgesuch eingereicht. Letzterer ist es gewesen,
der verücht hat, einen Reichskredit von dem New Yorker Bank-
haus Dillon, Read u. Co. zu erhalten. In Berliner Bank-
kreisen wurden dem Staatssekretär vorgeworfen, daß er da-
bei die Situation auf dem Kreditmarkt nicht richtig einge-
schätzt habe, indem er die Interessenkämpfe der beiden Welt-
häuser Morgan und Dillon, Read u. Co. und besonders
die Machtstellung Morgans gegenüber Deutschland nicht
berücksichtigt habe. Die Angriffe gegen Popph verhielten sich
dann durch die bekannte Brisanzlage. Staatssekretär
Popph soll ohne Wissen des Reichskabinetts das Schreiben
an die Länderregierungen gerichtet haben, welches die An-
kündigung von einer nicht vollen Heberweisung der fälli-
gen Gelder enthielt. Ein Tag später wurde dieses Schrei-
ben wieder zurückgezogen und bekanntgegeben, daß die
Länderüberweisungen in voller Höhe erfolgen würden. Ob-
wohl in dem Schreiben um vertrauliche Behandlung des

Inhalts gedeten worden war, würde sein Inhalt doch sofort agitatorisch gegen die Reichsregierung ausgemerzt.
Ueber die Neubefetzung der freigewordenen Konten sind in parlamentarischen Kreisen viele Kombinationen im Umlauf. Als ausschlaggebende Kandidaten werden Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer und der Fraktionsführer des Zentrums, Brüning, genannt.

Verjährung und Verjährungsfristen

Die Geltendmachung eines Anspruches kann im allgemeinen nicht ewige Zeit hinausgeschoben werden. Das Erlöschen des Anspruchs durch Zeitablauf nennt man Verjährung. Die Berechtigung des Schuldners, nach Vollendung der Verjährung die geschuldete Leistung zu verweigern, bezeichnet das Bürgerliche Gesetzbuch als Einrede. Die Verjährung begründet also eine Einrede, die von Amts wegen nicht berücksichtigt wird, sondern von der Partei geltend gemacht werden muß.

Die kurzen Verjährungsfristen aus den Ansprüchen des täglichen Lebens beginnen mit dem Schluß des Jahres, in dem die Ansprüche entstanden sind. Für die Berechnung der Verjährungsfrist sind außer dem Beginn der Verjährung noch eine Anzahl Hemmungs- und Unterbrechungsgründe maßgebend, die sich insofern voneinander unterscheiden, als der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt ist, in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet wird; wird die Verjährung unterbrochen, so kommt die bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit für die Verjährung überhaupt nicht in Betracht.

Die Verjährung ist gehemmt: 1. Solange die Leistung gestundet ist, 2. solange der Berechtigte durch Stillstand der Rechtspflege an der Rechtsverfolgung verhindert ist, 3. bei Ansprüchen zwischen Ehegatten, solange die Ehe besteht, 4. bei Ansprüchen zwischen Eltern und Kindern während der Minderjährigkeit der Kinder und bei Ansprüchen zwischen Vormund und Mündel während der Vormundschaft.

Die Verjährung ist unterbrochen: 1. durch Anerkennung des Anspruchs, 2. durch Klageerhebung, 3. durch eine der Klageerhebung gleichstehende Handlung. Eine der Klageerhebung gleichstehende Handlung ist die Zustellung eines Zahlungsbefehls. Es genügt also schon, um die Verjährung zu unterbrechen, wenn man dem läumigen Schuldner einen Zahlungsbefehl im Mahnverfahren zustellen läßt. Die Zustellung braucht nicht vor der Verjährung zu erfolgen, es genügt vielmehr, wenn der Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls vor Ablauf der Verjährungsfrist bei Gericht eingeht.

Unverjährbar sind: Die Grundbuchberichtigungs-Ansprüche, die Ansprüche aus Grundbuchlich eingetragenen Rechten, die nachbarschaftlichen Ansprüche, der Anspruch auf Aufhebung der Gemeinshaft, der Anspruch auf Erbsenrückerstattung.

Außer den Verjährungsfristen im BGB. gibt es noch eine Menge Verjährungsfristen, die im Rechtsleben zu beachten sind. So hat z. B. das Handelsgesetzbuch für gewisse

Arten von kaufmännischen Ansprüchen Verjährungsfristen, die gleichfalls, in der Zeitdauer von drei Monaten bis 5 Jahren schwankend, beschränkt sind.

Verschiedenes

Die Bedeutung der Zahl Neun. Sind wir auch daran gewöhnt, uns bei dem Worte „Zahl“ etwas Klares und Festes vorzustellen, so gibt es doch Zahlen, die neben ihrem rein mathematischen Wert noch eine tiefere symbolische Deutung besitzen. Spricht man doch im Volk von heiligen Zahlen, von Glückszahlen und anderen geheimnisvollen Zahlenbezeichnungen. Zwei Zahlen sind es vor allem, die schon seit uraltesten Zeiten mehr als rechnerische Einheiten waren: die Sehen und die Neun. Diese beiden haben in dem Leben der Völker oft die merkwürdigsten Rollen gespielt, und zwar sind sie das Symbol für zwei verschiedene Welten. Die Sehen spielt eine Rolle in der orientalisch-ägyptischen Weltanschauung, während die Neun in der heidnisch-germanischen Geisteswelt führend geworden ist. In den ältesten Nachrichten über den germanischen Götterglauben leuchtet sie immer wieder. Bei allen kultischen Handlungen, bei Opferfesten und der Abgrenzung wichtiger Zeitabschnitte findet sich überall die Neun. Im Volksaberglauben wurzelt sie noch heute. In vielen Schenkungsurkunden wird so viel Wieselndland verzeichnet, wie neun Männer an einem Tage mähen können. In manchen nordländischen Gegenden gibt es noch heute einen Aberglauben, wonach sich gewisse Männer jede neunete Nacht in Frauen verwandeln. Und auch der bekannte Wermutzauber dauert neun Tage. Vom Wasser glaubt man allgemein, daß es die Leichen Ertrunkener neun Tage behält und dann auswirft. Regen, die neun Jahre alt werden, sollen sich in Syden verwandeln und von einem neunährigen Hahn glaubt man, daß er ein Ei lege und dieses auch ausbrüdt. In der Volksmedizin steigt die Krankheit neun Tage und neun Tage fällt sie. Auch in der Natur zeigt sich, daß der werdende Mensch neun Monate zur Entwicklung braucht. Und mögen auch materialistische Neunmahlige spöttlich darüber lächeln, sie müssen doch zugestehen, daß bestimmte Zahlen ihre symbolische Stellung durch die Jahrhunderte hindurch behauptet haben.

Essen. (Brand eines Bahnpostwagens.) Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Am Freitag abend gegen 9.15 Uhr wurde der in den Bahnhof Langendreer einfahrende Personenzug 2281, der von M. Gladbach nach Dortmund fährt, durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht, weil in dem im Zuge laufenden Postwagen Feuer entstanden war. Beamte des Hauptpostwagens öffneten die Tür des brennenden Wagens und sahen den schon bewußtlos gewordenen Postbediensteten heraus. Sofort angeforderte Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg. Der Postbeamte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Postwagen wurde sofort ausgehört und das Feuer gelöscht. Die Ladung wurde zum größten Teil vernichtet. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Gottesdienstordnung.

Mittwoch, den 25. Dezember 1929.
Hochheiliges Weihnachtsfest.
Dringend empfohlene Kollekte für das Priesterseminar.
4.45 Uhr Krüppelfest.
5.00 Uhr Bevenamen für die Eheleute Jans und ihre Tochter, danach zwei hl. Messen, die andere für die Eheleute Sebastian Brix, die andere für die Pfarze.
Um 8 Uhr sind zwei hl. Messen.
Um 10 Uhr Bevenamen mit Segen.
2.30 Uhr feierliche Komplet, Festpredigt und Weihnachts-gesänge des Kirchenchores; danach Beichtgelegenheit.
Donnerstag, den 26. Dezember 1929.
Fest des heiligen Erzmärtyrers Stephanus.
6.30 Uhr und 8 Uhr hl. Messen.
10.00 Uhr Bevenamen mit Liedern.
2.30 Uhr Weihnachtsandacht.
Seute ist die kirchliche Feier des goldenen Priesterjubiläums des Heiligen Vaters.
Freitag: 7.40 Uhr Amt für Margarete Holzheim geb. Großmann.
Samstag: 7.40 Uhr Amt für Karl Reidenbach. 9 Uhr Brautamt.

Kath. Filialgemeinde Roggenborn.
Mittwoch, den 25. Dezember 1929.
Hochheiliges Weihnachtsfest.
Kollekte für Seminar und Konvikte.
7.30 Uhr Hochamt für die Verstorbenen der Familien Schmüd und Leybender.
Nachmittags 2.30 Uhr in der Pfarrkirche feierliche Komplet, Festpredigt; nachher Beichtgelegenheit.
Donnerstag, den 26. Dezember 1929.
Fest des heiligen Erzmärtyrers Stephanus gebotener Feiertag und kirchliche Feier des goldenen Priesterjubiläums unseres Heiligen Vaters.
8.00 Uhr hl. Messe für August Schneider.
2.30 Uhr Weihnachtsandacht.

Weihnastkollekte für Priesterseminar und Theologentochter.

Meine lieben Erzbißhofen.
Am hochheiligen Weihnachtsfeste hat Ihr regelmäßige Euerem Oberpflichten mit einer besonderen Spende für die geistlichen Erzbißhofen unseres Erzdiözese unterstützt. Diese verdanken Euerem freiwillig und freudig dargebrachten Opfergaben Ihre Existenz; aber auch nur Euer fortgesetztes Wohlwollen und Wohlwollen verdienen die bei aller Sparsamkeit kostspielige Unterhaltung der Anstalten auf die Dauer zu sichern. Es ist Euch ja nicht unbekannt, wie die zum höchsten Stande Berufenen bei der verschärferten Wirtschaftslage immer mehr auf eine Erleichterung der Studienkosten angewiesen sind. Daher sende ich Euch in diesem Jahre bittend und vertrauensvoll wieder an Eure nichtvergebende Hilfsbereitschaft. Wenn Ihr dann bedenkt, wie sehr der Erfolg der ewigen Erlösung Gottes in der Kirche seines göttlichen Sohnes von der Tugend und Nüchternheit der Priester abhängt, werdet Ihr gut verstehen, daß Euer Oberpflichten alles daran setzen muß, auf daß unser Erzdiözese ein Kerus erhalten bleibe, der in seinem Wandel und Werten Vorbild und Ansporn zum Guten für alle Gläubigen ist. Aus diesem Grunde bitte ich Euch innig und inständig: Sorget und betet mit mir, daß alljährlich eine für die große Erzdiözese ausreichende Zahl junger Weihen zu Priestern geweiht werden kann, und daß stets nur solchen die Hände in der heiligen Weihe aufgelegt werden, die der Stellvertretung Jesu Christi bei der Heiligung Eurer Seelen würdig sind.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und zum fast beginnenden neuen Jahre wünsche ich mit dem Apostelknecht von Syden: „Gnaue Euch allen, die Ihr seid in Christo Jesu. Amen.“ (1. Petr. 5, 13).

Röln, den 11. Dezember 1929
Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.

Evangelische Gemeinde Roggenborn.
1. Weihnasttag.
7.00 Uhr Geistliche.
9.30 Uhr Festgottesdienst.
2. Weihnasttag.
17 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahls.

Synagogen-Gemeinde Mechernich.
Freitagabend 4.25 Uhr.
Samstagmorgen 9.00 Uhr.
Samstagabend 5.25 Uhr.

Silmschau.
Weihnachten im Viktor-Theater, Mechernich
Der große „Marinefilm“: U. C. I. Nach vielen Bemühungen ist es dem Theater gelungen, kurz nach der Welturaufführung im „Capitol“ Düsseldorf, am 29. November 1929 den „Müllensfilm“.
„Drei Tage auf Leben und Tod“
Unser U. C. I. im Weltkrieg.
ur einmaligen Aufführung abzuschießen. Dieses Werk wird alles bisher gebotene in den Schatten stellen. Hauptdarsteller Carl de Vogt, Angelo Ferrari, Regie: Heinz Paul. Die Fortsetzung von U. 9. Wiedigen. Hierzu läßt ein großer Bild-West-Film „Der Held von Arizona“, Fred Thompson mit seinem Wunderschimmel „Silber Ring“ — Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt!

Zur Aufführung von Palestrina „Missa Papae Marcelli“ am Weihnachtsfeste in Mechernich.

Die Musik ist eine bedeutende Macht unseres Kulturlebens geworden, eine Macht, die sich in tiefster empfindender Mensch zu entsichern vermag, und die im Konzert, im häuslichen Dasein und nicht zum wenigsten in der Kirche auch mancher Lebensnahrung spendet dem, der sich ihr ernst und innig hingibt.

Die Vorstellung des erhabenen, Ueberirdischen erhob schon den Geist des Menschen in grauer Vorzeit über sich selbst und verleiht seiner Stimme einen höheren Flug. Und aus dem Ausrufen seiner ehrfürchtigen Begehrten entsand sich in Wort und Bild die festen Umriss des Ewigen, entstanden die hl. Gesänge der Religion. Das christliche Gemüt war es, das auch hier tiefster Geist in jenen überkommenen Weisen, mochten sie jüdisch, mochten sie griechischer Ursprungs haben, in der leeren Form den vergeistigten Inhalt verleiht.

Fügen wir zu alledem die geschichtlich künstlerische Entwicklung, so ist es vor allem eine Zeit, die man als die geistige Wiederergeburt bezeichnet, die in ihrer wunderbaren Formensprache auf künstlerischem, in dem Adel der Auffassung auf geistigem Gebiete so empfindend in die damaligen Weltanschauungen eingriff, die aber auch infolge der allzu großen Anlehnung an die griechisch — römische Kultur eine tiefe Sittenverderbnis zur Folge hatte; — es ist die Zeit, die wir faszinierend mit Renaissance bezeichnen. (1800—1500) In jene Zeit fallen eines Mannes beste Schaffensjahre, der auf dem Gebiete der Musik an der stillen Wiedererweckung seines Volkes arbeitete.

Das war Johannes Peter Palestrina. Im gleichnamigen Orte im Jahre 1514 geboren, empfing er von ihm seinen Künstlernamen. Früh schon erkannte man sein musikalisches Talent und schickte ihn deshalb nach Rom, einem Zentrum der damaligen Geisteswissenschaften. Schon im Alter von 20 Jahren wurde er Kapellmeister an der Kirche seiner Vaterstadt. Bald jedoch kehrte er nach Rom zurück, um als Dirigent an dem Petersdom zu fungieren. Als er nun seinen ersten Band Messen, den er herausgab, Papst Julius widmete, berief dieser ihn zur berühmten Sixtischen Kapelle, dem Mittelpunkt katholischer Kirchenmusik. Inzwischen hatte sich die Kirche, die der damaligen zwar geistig hohen aber gottarmen Zeit nahestand, nicht ohne das Wirken eines Karl Borromäus, eines Michelangelo, eines Palestrina auf ihren hehren Beruf besonnen. In dieser Zeit fällt die Uraufführung des hervorragenden Werkes Palestrinas, der dem Papst Marcell II. gewidmeten „Missa Papae Marcelli“. Immer mehr vertiefte sich unser Meister in die hehren Geheimnisse unserer Lehre, immer mehr erkannte man ihn den Wiedererwecker der rechten alten und doch stets neuen Christusidee. Als er wiederum Kapellmeister der Peterskirche wurde, hatte er die musikalische Großwürde der katholischen Christenheit inne.

Nach weiteren schöpferischen Jahren, die Werke mit von wahrer Liebe und erhabener Würde durchdrungen behalte hervorbrachte, führte ihn, den Fürst der Tontast, der ihm willkommene „Gelber Tod“ in die himmlischen Gefilde (1594).

Der Mittelpunkt der ganzen Kunstwelt in der christlichen Gottesverehrung ist und bleibt die Messe. Als „eines der größten Kunstwerke“ hat man die Liturgie bezeichnet. Wie

hoch mußte sich der Genius des einzelnen Künstlers erheben, um hier einen Geistes Ausdruck zu verleißen, der der Geist der Menschheit selbst ist. Palestrina war dieser Meister, der zugleich mit solcher Tat der musika facta den reinen, echten Geist verleiht.

Unter all den zahlreichen Werken unseres Meisters gibt es eine Schöpfung, die man als „die Vollendung der katholischen Kirchenmusik“ bezeichnet; und das ist die von tiefstem Kirchenchores als Weihnachtsmesse eingelebte „Missa Papae Marcelli“. Erhabenheit und Schönheit, Klangfülle und höchste Einfachheit, das sind die Grundkräfte auf dem sich jenes weltbewegende Werk aufbaute. Weltbewegend in dem Sinne, als mit seiner Aufführung die Frage der Musik entschieden war. Man hatte die Schreibweise gefunden, in der Gottesverehrung und Kunst sich nicht entgegneten, vielmehr sich wunderbar vereinten.

Nicht die von Leidenschaften, von inneren Kämpfen gemarterte und ihrer zeitigen Seele klagt, ja schreit zu Gott empor ihr hilfebringendes „Kyrie eleis“ nein der Geist des Vertrauens, der Hoffnung und die allervollkommene Erlösungsgabe Christi ist es, der das „eleis“ spricht, der in der sicheren Verankerung des Glaubens in Christo, aus jubelndem Herzen das Sanktus quillt läßt, der nunmehr nach der wirklichen Gegenwart Christi auf dem Altare mit noch von Freude gesteigertem Herzen das „Osanna“ dem Könige stellt. Mit dem Aufblick zum allumfassenden Erlöser erklingt das „Agnus“ u. fordert den Hörer auf, den Herzenspfad aufzusuchen, die Seelenlampe zu erschließen.

Eine innere, feierl. Gebundenheit schwebt über Palestrinas Schöpfung, läßt uns in uns selber eine gewisse Verkörperung verspüren, macht uns liturgisch.

Das ist Palestrinas Wert also anderer, als eine geheimnisvolle Macht, die uns hingieht zu Ihm, dem Herrn allen Seins, — eine löbende Weihnachtspredigt, die uns zur demütigen und doch innerlich erhabenen Gottesverehrung verhelfen will und im „Ihre ist Gott“ im Vorgesang der Engel bei des Weiffas Geburt und des Weg zur Krippe zeigt, zu Seinen Füßen für uns alle bittet um Sühne für die Schuld unserer Tage.

Wenn nun jener Unendliche Gott, — die Ewigkeitstufe aller Dinge, sich uns in der Weihnachtszeit zu eigen gibt und wir uns Ihm, daß unser Denken Sein Denken, unser Wollen Sein Wollen ist, wie kann es da anders sein, als daß unser Verkehr mit Ihm nicht mehr „geflüchtete Sammlung und Jurüchgehogenheit“ ist, sondern unser ganzes Leben, unser Tun und Lassen ein Gebet sei, wie jenes Tonwerk es ist, das ganz Richtung auf Gottes Dienst, ganz Gebet ist, — daß aller Wertbeginn ein Aufblick zu unserer Herzenstruppe ist, zu Ihm, dem Quell der Güte und Barmherzigkeit, ein Lauschen auf das, was der Herr in uns spricht; ein Auswirken seiner Eingebung. So ist Palestrinas Auffassung.

Mechernich und Umgegend

Mechnich, den 24. Dezember 1929.

Allen ein frohes Weihnachtsfest!

Unser heutige Ausgabe liegt außer unserer achtseitigen Sonntagbeilage noch eine besondere sechsseitige Weihnachtsbeilage bei.

5 Uhr Geschäftsstluß

Heute sind alle Geschäfte um 5 Uhr geschlossen.

Weihnacht.

Mondlicht flüßert auf summer Nacht
 Scheint in die ewig geheiligte Nacht
 Und Sterne schauen nach göttlichem Ruf
 Und funkeln und glühern wie er sie erschuf.
 Weihnacht, ewig geheiligte Nacht
 Wie leuchtet durch dich die herrliche Nacht.
 Glocken läuten, Posunen erschallen
 Freudenrufe widerhallen
 Durch Heimatländer ein einziges Wort
 "Freude, Freude, Weihnachtschor:
 Nächtllicher Schein von ewiger Nacht
 Rändelst auch heute göttliche Nacht
 Gib wieder den Menschen, die Deiner gehärt
 Freude und Licht nach finsterner Nacht.

Die Festgänge unseres Kirchenchores zu Weihnachten.

Die Weihnachtsfeier beginnt wie adjektivisch morgens 4.45 Uhr mit der Krippenfeier. Vorher wird ein Bläserchor folgende Weisen vom Turm der Pfarrkirche aus erschallen lassen und feierliches Gläute die Gläubigen einladen Nach dem Krippenfest beendet und die Kirche im Lichterglanze erstrahlt, singt unser Kirchenchor das Lied Stille Nacht, heilige Nacht für 4 stim. gem. Chor, noch bevor die hl. Handlung beginnt. Zur Mitte selbst wird dann die "Missa Papae Marcellus" a. Capella für 4 stim. gem. Chor von Palestrina unter Leitung des Dirigenten Herr Willi Braun zum erstenmal gesungen. Es wicken verschiedene Solistinnen und Solisten mit. Der Chor hat in mochenlangem Proben diese Messe einstudiert um den Pfarrangehörigen etwas besonderes zu Weihnachten zu schenken. Herr Palestrina kennt, was welche Anforderungen die Aufführung dieses Werkes an Dirigent und Chor stellt. Als Einlage zum Offertorium singt ein 4st. Männerchor das "Godie, von Reles", welches ebenfalls hier zum erstenmal gesungen wird. In den beiden hl. M. Messen wird dann ein 4st. Weihnachtslied von Beecher mit Sopran solo und ein 6st. von Hüllen mit Tenorsolo gesungen. Im Hofamt um 10 Uhr wird die Messe von Palestrina noch einmal gesungen und als Einlage "Quier nobis" von Pflug für 4st. Männerchor. In der Weihnachtsandacht am Nachmittag singt der Chor mehrst. Weihnachtslieder aus dem Album von Müller. Am 2. Weihnachtstage um im Hofamt die Messe v. Orlandus für 4st. gem. Chor mit Orgel unter Leitung von Herrn Braun aufgeführt. Am 3. im Hofamt Herr Alois Vid von der Degenkühnle (Gregoriusmessen) nach. Als Einlage "Sacredotes Dominus" von Fille für 4st. gem. Chor mit Orgel. So wird der Kirchenchor, der sein bestes bestgibt, auch dazu beitragen, echte, wahrre Weihnachtsfreude in den Herzen der Gläubigen wachzurufen.

Unsere Kirchskrippe

Wird dieses Jahr am höchsten. Weihnachtskrippe ein anderes Aussehen haben als bisher. Das war der einstimmige Wunsch aller derjenigen, die die Neuaufstellung der Krippe in der Krippenausstellung des Vereinshauses gesehen hatten. Dort war es ein Versuch, der aber recht gut gelang. Und in der Pfarrkirche wird dieser Versuch eine wesentliche Verbesserung erfahren. Schon von jeher d. h. seit wenigstens 30 Jahren war die Krippe in unserer Pfarrkirche bissheren nicht die gleiche geblieben. D's gerade sehr schön war darüber gehen die Meinungen sehr auseinander. Gut, das es einmal anders ist und hoffen wir auch besser geworden ist. Das ist dieses Jahr nur ein Anfang. Nächstes Jahr wird's noch anders und schöner. An guten Plänen fehlt es nicht. Das Regimentskripen vor der Krippe sendet aus China viele Grüße und dankt auch recht schön für jede Gabe aus der vorigen Weihnachtszeit. Es hat aber auch für dieses Jahr etwas Mitleid mit uns und nimmt die Gaben dieses Mal nicht an für die Hidenmission, sondern für die weitere Verköstigung unserer Kirchskrippe in diesem und den kommenden Jahren. Es ist auch jetzt jedem Gebet dankbar und winkt freundlich mit seinem schwarzen Köpchen.

Das Ergebnis des Volkssentscheids im Kreise Schleiden.

Mechnich 1 (Bahlhotal Schumacher) 2 Ja, Mechnich 2 (Bahlhotal Brendl-Wahlberg) 1 Ja, Breitenbenden : Ja, Holzheim 2 Ja, Roggenborn 1 Ja, 2 Nein, Bergheim 1 Ja, Strempt 0, Bussim 0, Harzigim 0, Lorbach 0, Blanckenheim 48 Ja, 16 Nein, Blumenthal 24 Ja, 7 Nein, Rall 26 Ja, 17 Nein, Dreihorn 0, Gids 2 Ja, Gemünd 11 Ja, 1 Nein, Heimbach 4 Ja, 1 Nein, Berggarten 5 Ja, Schleiden 17 Ja, 8 Nein, Schmitzheim 6 Ja, 1 Nein, Udenbreth 8 Ja, Pingsheim 27 Ja, 2 Nein. Insgesamt im Kreise Schleiden 185 Ja- und 51 Nein-Stimmen.

Großwahltag

Nun ist alles soweit. Der erstbewährte Mann aus dem Volke wird wieder mal Staatsbeamter, ehrenhalber. Wahlvorsteher. Morgens vor 9 Uhr prüft er mit dem Bilde des mit allen Modissen Vertrauten die Wahlstätt und begrüßt noch einmal persönlich herzlich die Einzelheiten seines Stabes. Nun beginnt die Werwandlung. Der erwählte Wahlvorsteher wird unperfönlich, streckt seinen "Coi" zurecht, nimmt die Gaden zusammen und erklärt die Wahlhandlung als eröffnet. Genau um 9 Uhr. Seit dieser Erklärung geht von seiner Person der Amtsglanz aus, die Amtseigenschaft steht vom Stellvertreter und den anderen heraus und hinein in jeden Winkel des Amtszimmers. Die Wahlurne wird von innen und von außen besaunt, wobei einer den Vorwurf macht, wegen der großen Wobensentfernung ein Fernrohr besorgen zu lassen,

ein anderer, zu gewöhnlichen Zeiten Bergmann, will eine Revidierkange zum Untersuchen der nölligen Beere herbeiholen. Das Vorhangschloß knirscht wie das Marmarufen eines 50 Pfennig-Pöppchens, das ist die letzte Erinnerung an die Zivilzeit und dann ist die amtliche Pflüchstarre eingetreten. Mit ernsten Augen schauen Schriftführer und Beisitzer nach der Wahlstätt und der Wahlvorsteher harret mit aufnahmegerückten Händen der "Kundtschaft". Diese schwere Arbeit wird nach einer Stunde unterbrochen durch den Eintritt eines Bürgers, der in sehr freundlicher Weise, um Ausbändigung eines Beschlusses mit den Ja- und Nein-Ringen bittet. Mit Rücksicht auf den gold Sonntag ist gut vorgeforgt, 1100 Stück liegen bereit. Der Herr bekommt als Gratigugabe einen blauen Briefumschlag, bezeichnet an voller Stelle des Gemänsche, bemächtigt sich zum Wahlstätt, nennt auf Erfordern Name und Ort, womöglich Jahr, Monat und Tag der Geburt und sonstige zur Offenbarung notwendigen Tatsachen. Das Wahlkomitee arbeitet fieberhaft. In Ermangelung eines Taschentuches pußt der Schriftführer sich den Schweiß mit seinem blonden Haarschopf von der Stirne, die krampfartigen Finger des Vorstehers lassen gleich einer Schwiegeunge den bräunsten Brief, sucht mit Rennergefühl von außen nach harten Gegenständen und läßt ihn dann geschickt und unfrankiert in die Amtsurne gleiten. Ein freundlicher Gruß, ein Ausruhen und dann sinkt das ganze Büro nach der gemaltigen Anstrengung in tiefe Letargie. Gegen 11 Uhr ermannen sich die Beisitzer zu einem Stat, wirklich nur deswegen, um wieder zu Kräften zu kommen. Es ist nun 12 Uhr, die Stunde der Abkündigung. Dabei betrachtet die Hausfrau mit bekümmertem Blick den abgebeteten Gatten. Die Gute denkt: Gottlob, nur heute ist er so, nachher ist er wieder veranständig. Aber dem Vielgeplagten läßt die Sorge um das Wohl seiner Untergebenen keine Ruhe. Schon um 14 Uhr ist er wieder im Amt und schaut mit Entsetzen eine unheilvolle Veränderung. Todesstille. Wie betäubt von unmenntlicher Arbeit liegen Stellvertreter und die anderen Wahlkollegen um den Tisch. Die höchstige Anwesenheit des Vorstehers wird, nach und nach die Lebensgeister. Es glaubt es nicht verantworten zu können, daß die Mitarbeiter unter der Wahlstätt zusammenbrechen und sorgt für Abwechslung. Wie, ja das ist Amtsgeheimnis. Aber auch die längste Amtszeit hat ein Ende; es ist 18 Uhr. Mit feierlichen Worten der Vorsteher die Amtshandlung. Umgekehrter Spannung wird die Urne geöffnet. Kurz entschlossen steigt der längste Beisitzer in die Tiefe hinunter und bescheidet sich dem dunklen Schacht ein Dokument aus Licht. Jetzt beginnt die Arbeit. Zur Vermeidung von Irrtümern wird der Brief mehrmals geachtet und schließlich eine Ueber-einstimmung mit der Eintragung in der Urne festgestellt. Die Abkündigung in dieser Höhe hat mit lobenswertem Eifer der Schriftführer übernommen. Nur hält er und ein Gegen-schreiber einen sinnreich quadrierten Papierbogen, gepöpselte Ohren und bito Bleistift bereit. Und der Vorsteher beginnt vor-zulesen. Die Wahlbeteiligung wird mit 1 pro Mille fest-gesetzt. Nun wird das Resultat des Tages schriftlich festge-legt, von diesen, genehmigt und unterschrieben. Nach schnell eine Amtshandlung, die Mitteilung an's Amt. Almächtig wird man wieder Zuspätkommen. Und ist heilensfroh, daß man nicht während im schmerzhaften Staatsdienste dem liegt. — Soeben erhielt der Vorsteher von höherer Stelle ein Schreiben: Ihrer und Ihrer werteten Herren Mitarbeiter aufopferungsvolle Tätig-keit am gestrigen Tage, die Sie unter Nichtachtung gesund-heitlicher Schwädigungen in vorbildlicher Weise durchgeföhrt haben, schuldet die Gesamtheit den tiefsten Dank. Genehmigen Sie usw. Daselbe hat der Vorsteher schon vorher seinen vorgegangenen Amtskollegen ausgebrüht, sodaß nunmehr alles erledigt ist. XX

Turn- und Sportvereinigung

Bei der Jahrgang der Vereins-Werbe-Lotterie der D. T. haben folgende Lose gewonnen. Nr. 81604, 41184, 54174, 111144, 193194, 157184. Die Gewinnlisten liegen im Vereinslokale Herr Hof und Freizeugschäft Rauel zur Einsicht auf. Die obengenannten Gewinnlose bitten wir bis zum 26. Dez. bei der Verköstigung abzugeben. Während der Weihnachtszeit fallen die Übungsstunden aus. Die erste Übungsstunde ist am 7. Januar 1930 ab 5 Uhr bis 7 Uhr für Schüler und Jugendlichen, ab 8 Uhr für Turner und Sportler. Mittwochs, den 8. Jan. 1930 Übungsstunden für Turnerinnen. Wir bitten nochmals die Übungsstunden pünktlich und zahlreich zu besuchen.

Verköstigung

Herr Postmeister Stretter aus Balve, Bez. Dortmund, ist in gleicher Eigenschaft vom 2. Januar 1930 ab an das hiesige Postamt versetzt worden.

Postdienst an den Weihnachtstagen.

In Nr. 149 vom vergangenen Samstag muß es jedesmal hieß "Posteingang" Postgang heißen.

Die Weihnachtsbedürfnisse an die Bedürftigen.

Die Verteilung der Weihnachtsbedürfnisse des Kreises Schleiden an die Bedürftigen des Amtes Mechnich ist in diesem Jahre wiederum in der bewährten Weise durch die Fürsorgekommission vorgenommen worden.

Aus den Gemeinden

In Bussim-Bergheim beschloß der Gemeinderat in seiner ersten Sitzung den Herrn Franz Schneider zum Gemeindevorsteher und den Herrn Johann Harz, Bergheim zum Stellvertretenden Gemeindevorsteher wiederauszuwählen. Der Gemeinderat Holzheim wählte den Herrn Heinrich Sporn wieder zum Gemeindevorsteher und den Herrn Job Pflüggen 1 zum Stellvertretenden Gemeindevorsteher. In Lorbach wählte der Gemeinderat den Herrn Anton Dahmen zum Gemeindevorsteher und den Herrn Jos. Steffens zum Stellvertretenden Gemeindevorsteher.

Reichsverband Deutscher Kriegsschädigter und Hinterbliebenen.

In diesem Monat fällt die Beratungsstunde aus. Die

Restaurant Schröder, Mechnich Heerstraße.

An den beiden Weihnachtstagen

Musikalische Unterhaltung

durch neuzeitliche Musikeinrichtung.

Ausschank von echt Märzen-Bier.



Kübler Kleidung

Alleinverkauft
Alex SIMON, Mechnich.

Achtung! Achtung!

Für die Weihnachts-Zeile!

Empfehle diese Woche und für die Weihnachts-Zeile
Prima Hafermaist-Pferde- und Fohlenfleisch

nur erstklassige Ware.
Insbesondere ff. Würstwaren.

Darum essen Sie noch heute zu
B. Schmitz, Euskirchen
Rohlschlächterei.

Straußenerg. 31. Telefon 2271

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stirkung des Körpers nichts besser gibt als
D O P P E L H E R Z
Doppelherz ist bewährt bei Blutmangel, Appetitlosigkeit, Schwachzuständen aller Art, Nervenasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen. Holen Sie in der nächsten Apotheke oder Drogerie Probeflasche zu 2.20 Mk. Bestimmt zu haben in der Germania-Drogerie P. Beruhr.

nächste ist am 4. Donnerstag, dem 23. Januar 1930 ab 5 Uhr im Lokale Wirz.

Theaterabend in Strempt.

Am 2. Weihnachtstage findet in Strempt im Saale Klein durch den Theaterverein "Constantia" die Aufführung des Weihnachtsstüchspiels "Am Ort, wo meine Wiege stand" und der Volksoprette "Der Postillon von Kobendorf" statt. "Am Ort, wo meine Wiege stand" behandelt das Schicksal eines Mädchens, das in früherer Jugend als es mit den Eltern nach Amerika auswandern sollte, bei einer Schiffkatastrophe verschollen blieb. Während die Eltern in die Heimat zurückkehrten, mußte das Kind lange Jahre in der Fremde leben und schließlich mit einem fahrenden Musikanten durch die Lande ziehen. Schließlich findet es seine Eltern wieder. Mit den besten Mitteln hat der Verfasser diese Handlung zu einem herrlichem Weihnachtsstüchspiel geformt, so daß man mit freiem Erfolg rechnen darf. Der "Postillon von Kobendorf". Mit dieser Aufführung bringt der Theaterverein etwas ganz vorzügliches. Diesel, die Müllerstochter und Günther der Postillon haben sich ins Herz geschlossen. Aber freilich vor Bobenhaupten, ein Aufbruch, macht dem Postillon Schwierigkeiten. Das Werk, in dem der Verfasser seine große Gedulungs-gabe voll zum Ausdruck bringen konnte, atmet Gemütlichkeit und sprudelnden Humor. In ganz kurzer Zeit hat sich diese Volksoprette überall größte Beliebtheit erworben. Der Strempter Aufführung darf man nur das beste Glück wünschen.



GASTHOF Brendt-Mahlberg

Am 2. Weihnachtstage

Konzert.

Theaterabend in Strempt.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dez. 1929, eröffnet der Theaterverein „Constantia“ Strempt im Saale des Gasthofes Wwe. Klein [seine diesjährige Spielsaison

Zur Aufführung gelangt:

Am Ort, wo meine Wiege stand.

Romantisches Weihnachtsschauspiel in 2 Akten.

Der Postillon von Rodendorf

Volksoperette in 4 Akten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Am Sylvesterabend den 31. Dezember 1929

findet im Saale Klein

Sylvester-Ball

findet

Anfang 9 Uhr.

Eintritt frei.

Der Ball findet bestimmt statt.

Es ladet freundlichst ein

Theaterverein „Constantia“ Strempt.

Victoria = Lichtspiele Mechernich.

Weihnachten, 25. Dezember,
2. Weihnachtstag 26. Dezember 1929.

Festvorstellung!

Kurz nach der Welturaufführung! (29. Nov. im Capitol Düsseldorf.) Ereignis für Mechernich, der große deutsche Marinefilm

U C 1

Drei Tage auf Leben und Tod

(aus dem Logbuch eines deutschen U-Bootes.)

Ein Heldenschicksal aus vergangenen aber nicht vergehenen Tagen. Ein Lieb von treuer Kameradschaft! Unvergessliche Szenen! U-Boot-Angriff — Sie werden verfenkt. Neueste Kraft voraus — Feuer — Er will uns rammen — Schnell tauchen — Auf Ziel gehen — Feindliche Zerstörer voraus — Die Reute wacht — Wir sind vor der Minensperre — Blind hindurch — Im Netz gefangen — Nur noch wenige Tage von der Heimat — Letzter Versuch:

In den Hauptrollen:

Carl de Vogt

Fritz Kampers Angelo Ferrari

6 gewaltige Akte. 6 gewaltige Akte,

In der zweiten Abteilung bringen ebenfalls einen Bombenschlager

Fred Thomson

in dem großen Welt-War-Film

„Der Held von Arizona“

Fred Thomson mit seinem Wunderschimmel „Silver King“. Sensation in 6 großen Akten

In der dritten Abteilung das lustige Beiprogramm! Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt!

Veräumen Sie nicht eine der Festvorstellungen zu besuchen.

Anfang an beiden Tagen 4 und 8 Uhr.

Empfehle:

Tafeln, Schulbücher, Schüleretuis, Cornister, Bilderbücher, Erzählungsbücher, Jugendbücher, Malbücher, Druckkasten

Briefpapier in Mäppchen, Pakungen und Casetten, Spiele, Postkarten, Poesie und Amateur-Albums.

Kind- u. Gebetbücher u. Köstler Gesang- u. Gebetbücher und andere sowie in Großdruck. Cigaretten, Zigarren und Tabak. Heimatbuch des Reiches Schneiden

P. J. Kerp Inh.: A. Kerp, Mechernich

Jetzt noch sehr billig

in den bekannt prima Qualitäten

Reiner Weinbrand fein billiger Verschnitt	fl. 2.—	3.50
Alter Kornbrantwein	"	2.55
Reiner Zwetschenbrantwein	"	3.75
Scharlachberg-Weinbrand	"	4.50
Orig. Franz. Cognac, Meisterbrand usw.		
Ia. Liköre in großer Auswahl.		

Prima Rheinwein fl. 1.00 Mk.

Mosel-, Ahr- u. Rotweine- Samos- u. Krankenweine fl. 1.40.

Bestellung frei Haus.

Heumann, Mechernich

Weierstr. 42.

am Rathaus.

Weihnachts- u. Neujahrskarten

als Postkarten, Telegramme einfache und Buchkarten in großer Auswahl.

P. J. Kerp, Inh. A. Kerp, Mechernich
Bahnhofstr. 46b.

Deutscher

Schäferhündin

2 Jahre alt, garantiert wachsam

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stempel

liefert

nach allen Wünschen
Ignaz Schmitz,

Turn- und Sportvereinigung Mechernich.

Am 2. Weihnachtsfeiertag



Großer

Familien-BALL

im Vereinslokal „Eifler Hof“
Inhaber Lorenz Schumacher.

— Anfang 5 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Am Zweiten Weihnachtstage



BALL



(mit verschiedenen Ueberraschungen)

im Hotel Greve.

Eintritt 0.30 Mark.

Anfang 6 Uhr. Getränke nach Belieben.

Kegelklub „Brettfeger.“

Für die Festtage

empfehle

sämtliche Spirituosen

als:

Cognac
Weinbrand
Liköre
Arrak-Rum
Punsche
Süd- u. Krankenweine
Rhein- u. Moselweine
Schaumweine:

Peter Berbuir

Germania-Drogerie.

Auto-Fahrten

nach allen Richtungen

übernimmt bei billigster Berechnung

(Kilometer 0,25 Mk.).

Wilhelm Balg

Fernruf Mechernich 155.

Wirtschaft * Kultur * Leben

Die Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts.

Der Einzelhandel pflegt im Dezember, dem Monat des saisonmäßig höchsten Umsatzes, etwa 15 bis 16 v. H. des Jahresumsatzes zu erzielen, im Januar und Februar dagegen nur je rund 6 bis 7 v. H. Bei einem Jahresumsatz des Einzelhandels von etwa 33 Mrd. RM. ergibt sich somit für Dezember ein Umsatz von fast 5 1/2 Mrd. RM. für Januar und Februar ein Umsatz von je 2 bis 2 1/2 Mrd. Reichsmark. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung des Verbrauchs steht die jahreszeitliche Gestaltung des Einkommens. Große Teile des Arbeitseinkommens, so vor allem das industrielle Lohn Einkommen, aber auch das Einkommen der Landarbeiter, nebst dem sich gerade im November und Dezember und sind im Januar und Februar im niedrigsten.

Dieser Gegensatz zwischen der Einkommensbildung bei den Arbeitern und der Einkommensverausgabung, der namentlich im Dezember besteht, wird durch verschiedene Vorgänge überbrückt. Einem großen Teil der Angestellten stehen im Dezember Gratifikationen zur Verfügung, die die Kaufkraft dieser Schicht erhöhen und so die Ausfälle anderer Teile des Arbeitseinkommens ausgleichen. Außerdem werden gerade im Dezember in großem Umfang Konsumkredite in Anspruch genommen (die Beanspruchung erreicht im Dezember ihren jahreszeitlichen Höhepunkt). Darüber hinaus wird während der Wintermonate auch in wachsendem Maß auf Ersparnisse zurückgegriffen, was die Saisonbedürfnisse der Ausgaben bei den Sparherren erkennen läßt.

Die Finanzierung des Konsumkredits bedeutet freilich für den Sparherren — auf längere Sicht gesehen — nur in beschränktem Umfang eine Erweiterung der Kaufkraft. Denn in den Zeiten, in denen die aufgenommenen Kredite zurückgezahlt werden müssen, wird dadurch die Kaufkraft ebenso sehr beeinträchtigt (wegen der Zinsen) (siehe oben noch stärker), wie sie sich in den Zeiten der Kreditaufnahme erweitern konnte. Nur soweit, als neue Kapitalherbringer den Konsumfinanzierung zullehnen. Inbetreff eine tatsächliche Ausweitung der Kaufkraft für den Konsumgütermarkt über das Maß hinaus, das durch die Einkommensbildung gegeben ist. Bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes und des Kapitalmarktes ist jedoch kaum damit zu rechnen, daß es sich bei dem Rückgang an Konsumkrediten um wesentliche Beträge handelt.

Ueber die weitere Entwicklung bemerkt das Konjunkturforschungsinstitut: Die nächste Entwicklung des Arbeitsmarktes spricht dafür, daß über das jahreszeitliche Maß hinaus in den Wintermonaten eine konjunkturelle Beeinträchtigung des Arbeitseinkommens eintreten wird. Ob infolge dieser Beeinträchtigung das Gesamteinkommen geringer sein wird als im Winter 1928/29, läßt sich leicht noch nicht übersehen. Auf keinen Fall ist aber mit einer nennenswerten Steigerung des Einkommens gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

Gefahr dem Mittelstande.

Es ist ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit, daß sich endlich auch der gewerbliche Mittelstand seiner Daseinsberechtigung erinnert und sich gegen alle Versuche aufzulehnen beginnt, in ihm nur noch ein begehrenwertes Steuerobjekt zu erblicken. Die soziale Gesetzgebung und die steuerliche Belastung lassen auf dem Mittelstande ungewöhnlich und verhindern nicht nur jedes Wiedererstarkens dieses einst „goldenen Bodens“ unseres Wirtschaftslebens, sondern bemühen sich — nach Art des bekannten Stabflüglers — ihm vollends den Garau zu machen, ihn bis zum Weißbluten zu bringen.

Bei alledem sind die neuesten Steuer- und Finanzpläne noch nicht im einzelnen bekannt, aber was man weiß, genügt auch schon, die schwersten Sorgen um den Mittelstand zu hegen. Das gilt im besonderen von der geplanten Viersteuererhöhung um nicht weniger als 50 v. H., also um 3,05 RM. auf 1 Hektoliter, d. h. 10 v. H. des mittleren Brauerei-Hektoliter-Preises ober eine 40 mal so große Belastung als die gleichfalls geplante Umsatzsteuererhöhung für das gesamte deutsche Gewerbe um 0,25 v. H. Das bedeutet doch wohl nichts anderes als die wirtschaftliche Zerschlagung zumind. des Kleinbrauereigewerbes, dem die größeren Betriebe zwangsläufig folgen werden. Die Auswirkung ist ohne weiteres klar, denn aus dem 1,5 Milliardenwert des Bierausstoßes von 1928 erhalten allein 1,6 Millionen Deutsche ihre Nahrung, zu denen noch 230 000 Gewerbeanwärtige der

Brauereien und Mälzereien kommen. Was wird nun aus diesen, wenn die Steuerpläne Taffade werden? Sie müssen zum großen Teil der Arbeitslosenversicherung zur Last fallen oder verhungern, womit dann zugleich das Steuerjoll illusorisch wird. Wozu also erst der Versuch mit dem katastrophalen Ausgang?

Und auch die Landwirtschaft hat ein Interesse daran, sich gegen diese Steuerexperimente aufzulehnen, ist einer ihrer Hauptabnehmer doch das Brauergewerbe, und auch dadurch ist die Befähigung anderer Steuerquellen gegeben, die zuletzt kein gewerblichen Mittelstand enden. Ueberhaupt: Warum neue Steuern oder auch nur Steuererhöhungen? Sparen. Sparen und nochmals sparen, das wäre ein Ziel, aufs herzlichste zu wünschen.

Rückversicherung.

Es entspricht, so sehr auch im übrigen die Rechtsnatur des Rückversicherungsvertrages bestritten ist, allgemein anerkannten Versicherungsrechts Grundsätzen, daß der Rückversicherer, welcher nach Maßgabe des Rückversicherungsvertrages in dem dort vorgesehenen Umfang gegen die von ihm als Erstversicherer übernommene Gefahr (Versicherungsrisiko) haftet, also insoweit gegen Schäden geschützt wird, darüber hinaus keinen besonderen Gewinn aus dieser Versicherung erzielen soll. (R.-G. vom 10. Juli 1929.)

Die Bedeutung des Tod.

Von Professor Dr. med. A. Pawandowski.
Unter diesem Titel ist ein Film herzustellen worden, an dem der Rechtsausdruck für knienische Volksbelohnung heranzuziehen mitaemirkt hat. Es wird in dem am 1. aktiven Film sehr erstaunlich und lehrreich dargestellt, welche Bedeutung das Tod in der unhebelten und hebelten Natur hat, wie das menschliche Leben ohne allerdings minimale Dosen. Suren, Tod unmöglich ist und welche Krankheiten durch Todmanuel, welche andere durch Todüberflut entstehen können. Die Verteilung und Verbreitung des Kropfes, bei denen das Todproblem neben anderen, leider noch ungelösten Fragen eine bedeutungsvolle Rolle spielt, wird geseht. Die Ursache des Tod und seine Bearbeitung wurde in natura voraegeführt. Bekanntlich ist es der Chlorsäure, der in unheuren Feldern in Chile vorkommt, einer der reichsten Quellen von Tod. Sehr interessant war die fabrikmäßige Herstellung des Tod aus dem Urstoff bis zu seiner Gewinnung als Reinsubstanz, das nun in seiner mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeit voraegeführt wurde.

In Deutschland werden etwa 2 1/2 Milliarden Liter Milch jährlich produziert. Nach Ansicht der Fachkreise läßt sich durch minimale Todmengen diese Menge umschwer um 10 Prozent steigern. Das würde eine Verelcherung unseres Nationalvermögens um 200 Millionen Mark und zugleich eine Befreiung von ausländischer Beleserung bedeuten. Der Film wurde von dem Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses für das ärztliche Fortbildungswesen, Professor E. Adam, im Kaiser Friedrich-Haus am 4. Dezember einem geladenem Kreis von sachlich interessierten Persönlichkeiten vorgeführt und mit reichem Beifall ausgenommen.

Rund um den Erdball.

Die Bevölkerung von Görlich hatte kürzlich Gelegenheit, ein spannendes Autorennen durch die Straßen der Stadt zu beobachten. Die Wettfahrt fand schließlich auf dem Postplatz ihr Ende. Die Zuschauer waren nicht wenig erstaunt, als dem ersten Wagen ein — Gerichtsvoollzieher entstieg, der lächelnd auf das Auto seines Owners zuschritt und an diesem eine „Siegesplakette“ (in Form des ominösen „Rudolfs“) befestigte. Nur gut, daß der tüchtige Beamte kein unbezähliges Flugzeug zu pflanzen hatte!

Frau Beatrice, eine schöne Wienerin, stand mit ihrem Gatten Karl im Scheidungsverfahren. Sie hatte die eheliche Wohnung verlassen und war zu ihrem Vater gezogen. Eines Tages erhielt sie einen anonymen Brief, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß ihr Mann Beziehungen zu einem Fräulein Marie unterhalte. Frau Beatrice dachte sich einen schlaun Plan aus. Sie ging zu einer Bekannten, die gegenüber ihrer ehelichen Wohnung die Fenster hat. Am späten Abend beobachtet sie nun an den Vorhängen des verhängten Fensters ihres Gatten ein seltsames Schattenpiel. Ein weiblicher Schatten bemegte sich

ganz in die Nähe eines männlichen und streckte gegen diesen die Hände aus. Das Beatrice weiter sah, befestigte in ihr die Ueberzeugung, daß sie Zeugin von Zärtlichkeiten zwischen Marie und ihrem Gatten war. Sie lief in Begleitung ihres Vaters in die eheliche Wohnung, wo sie die Inhaberin des weiblichen Schattens in Augenschein nahm. In der Folge brachte sie die Ehebruchklage ein. Die Verhandlung endete damit, daß beide Angeklagten von der Anklage des Ehebruchs freigesprochen wurden. Es war durch Zeugen festgestellt worden, daß Karl magerkrank ist. Die beobachteten „Zärtlichkeiten“ waren nichts anderes als — Umschläge, die er sich von Marie, seiner Wirtschaftlerin, machen ließ.

Wertwürdigkeiten aus aller Welt.

Die Sternwarte in Greenwich bei London wurde schon vor über 250 Jahren errichtet.

Im Laufe des vergangenen Jahres sind über 1700 neue Briefmarken herausgebracht worden.

Für einen besonders großen und schönen Rubin, der kürzlich in Mogolz (Oberbirma) gefunden wurde, zahlte ein amerikanischer Juwelenhändler 150 000 Mark.

Ein interessantes Zahlen-Experiment.

Nimm eine dreistellige Zahl, drehe sie um und ziehe die kleinere Zahl von der größeren ab. Dann drehe auch das Ergebnis um und schreibe die Zahl unter das Ergebnis, addiere, und du wirst immer, wie deine Zahlen auch lauten, 1089 erhalten.

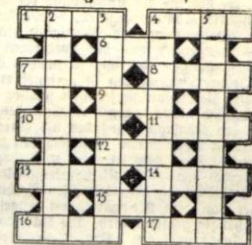
792	643	563
297	346	365
495	297	198
594	792	891
1089	1089	1089



Die ängstlichen Fische von Venezuela.

Jedes Jahr im August fliehen Fische verschiedener Größe aus dem Ozean auf das Land, wo sie die Eingeborenen auflesen und wegragen. Die Ursache der seltsamen Flucht liegt in den schneefrigen Ausdünstungen des Ozeanbodens im August.

Kreuzwort-Rätsel.



W a g e r e c h t: 1. Greisorgan, 4. Toiletten-Gegegenstand, 8. Papageienart, 7. soviel wie Kummer, 8. Teil des Besichts, 9. Prophet, 10. Nordisches Göttergeschlecht, 11. Fluß zum finnländischen Meerbusen, 12. Vorstufe in schottischen Namen, die „Sohn“ bedeutet, 13. Männername, 14. hinterer Teil des Schiffes, 15. Artikel, der zu 2. und 3. senkrecht paßt, 16. landwirtschaftliches Gerät, 17. Tierwohnung.

S e n k r e c h t: 2. Thema aller Friedenskonferenzen, 3. wichtiger Faktor der Konfektion, 4. Hofenart, 5. Ursache für schlechte Ernte.

Stups flieht vor einem Tiger.



Stups erschrickt nicht schlecht. Geht es was? Offiziell ist nur: er sieht was!



Gräßlich dröhnt ein Tigermaul. Stups jedoch entflucht, nicht faul.



Auf der Flucht vor jenem Tier flieht er auf die Straße hier.



Frau steht da mit Teppichschläger. Stups entflo vor — Bettvorleger.

Trockenmilch bei kranken Kindern

Der Berliner Kinderarzt Buhig hat ausgedehnte Erfahrungen mit Trockenbuttermilch bei kranken Kindern gemacht. Seine Mitteilungen darüber sind in der „Medizinischen Wochenschrift“ erschienen. Derartige Untersuchungen liegen ja schon von anderer Seite vor. Buhig ist der Ansicht, daß eine derartige Trockenbuttermilch als Still- und Dauerernährung bei Säuglingen angebracht ist, daß ein guter Gewichtsanstieg der Kinder herbeigeführt wird und Ernährungsschäden mit ihrer Hilfe vermieden werden können.

Am ganzen wurden von ihm mehr als 30 Kinder von 6 Wochen bis zu einem Jahr ganz oder teilweise mit der Buttermilch ernährt. Es handelte sich dabei um folgende Gruppen von Kindern: Zunächst Brustkinder mit einer Neigung zu Verdauungsstörungen; Unternerährung war vorhanden, anscheinend auch eine Lebererregbarkeit des Darmes. Als zweite Gruppe kamen Frühgeborene in Betracht; sie bedürfen ja ohnehin einer erhöhten Eiweißzufuhr, eine Anreicherung der Nahrung mit Eiweiß ist zweckentsprechend. Die frühgeborenen Kinder entwickelten sich bei der Ernährung mit Trockenbuttermilch gleichmäßig und gut und blieben im Gegensatz zur Ernährung mit anderen Gemischen von Durchfällen auffallen derweise verschont.

Als dritte Gruppe kamen Kinder in Betracht, bei denen schon in den ersten Lebensmonaten eine Neigung zu Hautausschlägen (Ekzemen) bestand. Brust- und Flaschenkinder wurden hier behandelt. Die Behandlung ergab eine rasche und anhaltende Besserung, in vielen Fällen ein Verschwinden der Hauterscheinungen. Als vierte Gruppe kamen appetitlose Kinder in Betracht, denen die zum Gedeihen notwendigen Mengen mit gewöhnlichen Milchmischungen nicht beizubringen waren. Hier hält Buhig allerdings eine Konzentrierung der Nahrung für notwendig, und das läßt sich mit dem Pulver leicht durchführen. Zweitens erwies sich die Nahrung auch beispielsweise bei jungen Säuglingen, mit denen Keifen unternommen werden mußten. Hier läßt sich eine gleichbleibende Dauerernährung gewährleisten, Milchwechsel ist nicht erforderlich. In Italien und Ägypten erwies sich die Trockenbuttermilch als gut verwendbar auch im heißen Klima. Buhig empfiehlt besonders bei Familien, die mit Säuglingen verfehlen, einige Büchsen des haltbaren Trockenpulvers als Heilnahrung und als solchen Ersatz bei Schwierigkeiten der Milchbeschaffung mitzunehmen.

Die Kündigung von Kleingartenpachtland

In der letzten Zeit hat der Minister für Volkswohlfahrt verschiedentlich aus Eingaben der Kleingärtnerverbänden und aus Berichten der nachgeordneten Behörden entnehmen müssen, daß Kleingärtner durch Kündigung des bisher an sie verpachteten gemeinen Landes des bisher an sie verpachteten Landes, ohne daß ihnen dafür Ersatzgeld von der Gemeinde zur Verfügung gestellt oder daß auch nur überhaupt die Möglichkeit der Bereitstellung anderer geeigneten Landes von den beteiligten Stellen vor Entfernung der Kleingärtner von ihrem bisherigen Pachtland sachlich näher geprüft worden ist. Daher weist der Minister in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Kleingärtner durch die Kleingartenordnung vom 31. Juli 1918 nicht nur einen Schutz gegen unbedingte Kündigung ihres Pachtlandes genießen, sondern auch einen gesetzlichen Anspruch auf die Bereitstellung von ausreichendem Gelände für Kleingärten haben. Daß sich die Entfernung der Kleingärtner von ihrem bisher bewirtschafteten Lande — nach Vorliegen der Kündigungsanträge — nicht vermeiden, so ist es Aufgabe aller beteiligten Stellen, dafür zu sorgen, daß den Kleingärtnern vorher Ersatzland beigegeben wird, auch sonst für wesentlichen Schaden Ersatz geleistet wird. Soweit die unteren Verwaltungsbehörden mit der Entscheidung von Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Bestimmungen der Kleingartenordnung ergeben, befaßt sind, werden sie daher die Anerkennung der Wichtigkeit eines Kündigungsgrundes weitgehend von der vorherigen Erfüllung dieser Grundbedingungen abhängig zu machen haben. Die Kleingartenrichtscheidung wird in geeigneter Weise ebenfalls hierauf aufmerksam zu machen sein. Insbesondere findet sich nichts dagegen einzuwenden, wenn bei Anerkennung des Kündigungsgrundes als eines wichtigen den zur Räumung verpflichteten Kleingärtnern zur Vermittlung besonderer Härten vom Kleingartenrichtsrichter, wie dies z. B. kürzlich von einem Kleingartenrichtsrichter gesehen ist, die Räumung des bisherigen Pachtlandes von Zahlung einer von dem Kleingärtner selbst festgesetzten Entschädigung abhängig gemacht wird. Die Räumung ist dann eben nur bedingt zugelassen. Vor allem wird aber die Frage der Beschaffung ausreichenden Ersatzlandes für die Kleingärtner stets sorgfältig zu prüfen sein; nötigenfalls ist § 5 Abs. 2 KGO. eine Handhabe zur Erreichung die-nommen.

Keine Verlängerung der Düngemitteldedite

Von unbestimmter Seite werden in Bonnern Gerüchte verbreitet, denen zufolge die Preussische Zentralgenossenschaftsstelle sich mit einer Verlängerung der Düngemittelwechsel über die Fälligkeitstermine hinaus einverstanden erklärt habe. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, sind die Gerüchte unzutreffend. Eine Verlängerung der Düngemitteldedite kann um so weniger in Frage kommen, als bereits weit über die Hälfte der insgesamt genährten Düngemitteldedite zurückgezahlt worden ist und eine Prolongation zugunsten säumiger Schuldner nicht nur die Pünktlichkeit der Rückzahlung fälliger Kredite allgemein, sondern auch die Bereitstellung neuer Kredite für die kommende Düngerebedarfsperiode gefährden würde.

Jeden Tag ein neuer Verein. In Berlin gibt es zehntausend Vereine, die ordnungsgemäß eingetragen sind. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die „Geselligkeits-, Musik- und Theatervereine“. Da aber die Eintragung im Register des Amtsgerichts für die beiden Buchstaben „E. B.“ immer zögerlicher, haben sich auch viele Vereine ohne Eintragung gegründet. Allein im Bezirk Berlin-Mitte sind es sechstausend Vereine, die sich unter den merkwürdlichsten Bezeichnungen im Register des Gerichts finden. Da gibt es den Verein „zur Schaffung und Förderung eines Volkstheaterparks“, der Bund „grober Keller“ (heißt eine Jagdgesellschaft) zu vereinen. Fast jeden Tag erfolgt eine Neueintragung und jede Woche werden ein paar Ehescheidungen vorgenommen. 1060 Sportvereine stehen an der Spitze, dann folgen 750 Kriegervereine, 140 politische Vereine, die „Geselligkeitsvereine sind vom Sparverein „mir habens nötig“ bis zum Vorterrverein „letzte Hoffnung“ vertreten, und 120 Theater- sowie 20 Filmvereine werden den Wünschen der Bühnenfreunde gerecht.



So eine gut gebratne Gans

Gehört nun einmal, wie wir wissen,
Zum Weihnachtsfest mit seinem Glanz
Als ganz besonderer Leckerbissen.

Ein jeder ist mit viel Behagen,
Nur Mimi feucht beim Festgericht:
„So gut sie schmeckt — ich muß doch sagen,
Wär nacher nur das Spülen nicht!“

Doch die Mutter fröhlich lacht:
„Das ist doch wirklich nicht das Schlimmste,
Das ist im Handumdrehn gemacht —
Mit Mimi — ja das nimmst!“



Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel
macht alles Geschirr im Nu blitzblank und strahlend sauber

Schweden gegen den Tonfilm. Die führende schwedische Tageszeitung „Evenska Dagbladet“ veranstaltete unter ihren Lesern eine Rundfrage, ob sie den Tonfilm oder Stummfilm vorziehen. Eine große Anzahl Antworten traf ein, von denen 92 Prozent sich gegen den Tonfilm zugunsten des Stummfilms aussprachen. Die 8 Prozent, die für den Tonfilm eintraten, waren meist Dorfbewohner, die sich in ihrem Urteil auf den Mangel an musikalischen Genüssen auf dem Lande beriefen. Das ist das Ergebnis des ersten Halbjahres des Tonfilms in Schweden, obwohl die bisher besten Leistungen auf diesem Gebiete zur Vorführung gelangten.

Eine Warnung vor ausländischen Stellungsvermittlern erläßt der preussische Handelsminister in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten, worin er betont, daß Auswanderungswillige auf jeden Fall zuzuhalten, den Rat einer Auswanderungsberatungsstelle eingeholt, weil es nach den gemachten Erfahrungen den ausländischen Vermittlungsbüros vielfach lediglich auf die Erlangung der Gebühren ankomme.

Eigenartige „Wünsche und Geschenke“ gibt das „Tempo“ zum besten: „Billie wünscht sich: feine Leinwandentwürfe mit eingesticktem Wildleder-Handschuh. Dunkle Strümpfe, schlichte Buchstaben und gerolltem Rand.“ — Solche Wünsche sind geeignet, die Langweiligkeit unserer Mode gründlich zu beleben.

Der Deutsche Rundfunk

— weitersagen!
ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführenden Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2,- / Man bestellt beim Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Dienstag, den 24. Dezember 1929.

15,30—18,00 Weihenacht; 17,00—18,00 Aufführung: Christkind's Erdenreise, Märchen-Oper; 18,00—18,30 Übertragung aus der Großen Meißelstraße Köln-Deus; Orgelstunde Professor Hans Bachem; 18,30—18,45 Gelächte der Deutschen Glocke am Rhein; 18,50—19,10 Das Goffen Gloria für Männer, Knaben- und Posaunenchor vom Turm der Petrifirche Soest; 19,15—21,00 Bescherungs- paufe; 21,00—22,30 Weihnachtliche Hausmusik.

Mittwoch, den 25. Dezember 1929.

6,00 Übertragung der Christmette aus der Hauptkirche Unterbarnten; 7,00—8,00 Morgenkonzert; 9,00—9,05

Übertragung des Geläutes von St. Gereon; 9,05—10,00 Katholische Morgenfeier; 11,00—11,25 Lebende Dichter; 11,30—11,50 Dr. Heinz Hungerland: Die Entstehung der Weihnachtsfeier; 12,00—12,25 Lorenz Pauper: Der herubinische Wandersmann; 12,35—13,00 Dr. Josef Herzog: Von Puppen an Drähten, auf Stöden und Händen; 13,00 bis 14,30 Mittagkonzert; 14,40—15,10 Frauenstimme; 15,15—16,00 Pfarrer Kulp: Das vollständige Weihnachtslied; 16,00—16,30 Gustav Halm: Das entwundene Bild; 16,30—17,30 Übertragung von der Mitteldeutschen Rundfunk U.-G., Leipzig: Musik für Rundfunk; 17,30—18,30 Doktor Doltlitz Abenteuer; 18,30—19,00 Die Stunde des Arbeiters; 19,00—20,00 Pieder und Chöre; 20,00 Weihnachtskonzert; Intermezzo: Die Stunde der Verlobten; anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht; anschl. bis 1,00 Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, den 26. Dezember 1929.

7,00—8,00 Morgenkonzert; 9,00—9,05 Übertragung des Geläutes der Trinitatiskirche, Köln; 9,05—10,00 Evangelische Morgenfeier; 11,10—11,40 Alfons Paquet: Einfonie vom Wasser; 11,45—12,10 Die Stunde des Arbeiters; 12,15—12,40 Dr. Dr. Gerhard Venjamer: Durch das Rote Meer nach Kenlo; 12,40—13,00 Der junge Mensch; 13,00—14,30 Mittagkonzert; 14,45—15,10 W. Debus: Im Flugzug über dem Heiligen Lande; 15,15—16,00 Das vollständige Weihnachtslied (2); 16,00—16,25 Peter Klingen: Wie de al Waldorfs Greddeag fure dät (Erzählung in Kölnen Mundart); 16,30—18,00 Das Spiel von der Christgeburt; 18,10—18,45 Freis Wort: Aus: Diebische Mutter...; 18,50—19,15 Prof. Dr. Baßian Schmidt: Ueber die Entwicklung des Seelenlebens junger Tiere; 19,20—19,50 Kleine Hochzeiten der Weltliteratur; 19,50 Sportvorbereit; 20,00—22,15 Übertragung aus Frankfurt a. Main: Konzert; Intermezzo: Von ihr und von ihm; D, Com' E Vello...; anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht; 22,30—24,00 Nachtmusik und Tanz.

Freitag, den 27. Dezember 1929.

16,00—16,40 Was will ich werden? 16,45—17,30 Viktor Simon: Jugendbunt; 18,30—18,50 Dr. Altmers: Baugenossenschaft und Bauhandwerk; 19,15—19,40 Englische Unterhaltung; 19,40—20,00 Das neue Weltbild; 20,00—22,30 Übertragung aus dem Opernhaus Köln: Angelina, Komische Oper; In der Pause (etwa 21,30—21,50): Rossini- Anekdoten; anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht; anschl. bis 24,00 Konzertübertragung aus dem Cafe Corfo, Dortmund.

Samstag, den 28. Dezember 1929.

15,45—16,05 Grundlagen der Funktechnik; 16,05—16,30 Dr. Rolf Voigt: Hand- und Menschenhande; 16,30 bis 16,55 Wirtschaftspolitische Umschau; 17,05—17,30 Englisch; 18,30—18,50 Der politische Aufbau des britischen Weltreichs; 18,50—19,00 Familienliteratur; 19,15—19,40 Fern im Beruf; 20,00 Lustiger Abend; anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht; anschl. bis 1,00 Nachtmusik und Tanz.